Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 64. Donnerstag den 2. Juni 1887. **56. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang **1 Mk. 45** Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den

Murrthalboten

für den Monat

Juni

werden von allen K. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Häuteversteigerung.

Aus der Konkursmasse des Christian Bochinger, Rotgerbers dahier, werden am **Freitag den 3. Juni d. J.**, von nachmittags 1 Uhr an, im Bochinger'schen Hause unter der Bedingung alsbaldiger Barzahlung öffentlich versteigert:

74 Stück Häute (Samarang und Batavia) ins Loh geschafft,
156 Stück Häute (Java-Samarang) im 2. Loh,
280 Stück Häute (Padang u. Batavia) im Kalk und Wasser,
84 Stück Brandsohlhäute im 1. und 2. Loh,
20 Stück desgleichen gegerbt,
25 Stück desgleichen (Madagascar) ins Loh geschafft,
102 Stück deutsche Schmalhäute, halbgegerbt.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 31. Mai 1887.

Konkursverwalter
Kurz.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Bettfedern

von 2 Mark bis zu M. 3. 50 empfiehlt in sehr schöner Ware

J. Haag.

Backnang.

Weiße Vorhangstoffe

in allen Qualitäten und Breiten empfiehlt äußerst billig

J. Haag.

Paul Beeser

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen **optischen Waren** mit

Brillen, Thermometer,
Metall-Barometer,
Barometer mit Quecksilberfüllung
Fernrohre, achromatische
Operngläser, Feldstecher,
Wasserwagen, Reiszeuge,
Fadenzähler,
Wein-, Bier-, Schnaps-,
Most-, Milchwagen etc.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Paul Beeser,
Optiker und Mechaniker.

Unterweißach.

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer Hochzeit am **Donnerstag den 2. Juni** laden wir alle Freunde und Bekannte zur **Nachfeier** auf **Freitag den 3. Juni** ins Gasthaus **z. Hirsch** freundlich ein.

Der Bräutigam: **August Stütz.**
Die Braut: **Mathilde Kübler.**

Auf Obiges bezugnehmend schließe ich mich der Einladung mit dem Bemerken an, daß es mein Bemühen sein wird, die werten Gäste neben guten Weinen auch mit ausgezeichneten Speisen aufs beste zu bedienen.

Ergebenst
L. Häuser z. Hirsch.

Lebenversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Versicherungsstand **53,500 Policen** mit **263 Millionen Mark.** Ausgezahlte Versicherungssummen **36 Millionen Mark.** An die Versicherten rückvergütete Ueberschüsse **18 Millionen Mark.**

Jahres-Einnahme 1886: **12²/₃ Millionen Mark.** Bankfonds **63 Millionen Mark.** Extra-Reserve **12 Millionen Mark.**

Dividende auf die einfache Todesfall-Prämie pro 1887:

nach Plan A I bei lebenslänglichen Versicherungen **35%**, bei abgekürzten Versicherungen **40—60%**,

wach **nach Plan A II** bei lebenslänglichen Versicherungen **41—42%**, bei abgekürzten Versicherungen **48—70%** entspricht;

nach Plan A III werden die Erbschaftsgewinne bei längerer Periode die Versicherungs-Summe **übersteigen.**

Nach Plan B steigt die Dividende jährlich um 3%, beträgt somit bei 20jähriger Versicherungs-Dauer **60%**, bei 50jähriger Versicherungs-Dauer **150%** der Prämie.

Mit der Zahlung der ersten Prämienrate übernimmt die Bank die Verpflichtung der Auszahlung der Versicherungs-Summe; Klauseln, welche die Versicherung in Frage stellen könnten, sind ausgeschlossen.

Die vor Schluß Juni Beitretenden haben Anteil an dem diesjährigen Ueberschusse.

Zu weiterer Auskunft sind erbötig:

Lehrer **Fauth** in **Backnang. G. F. Molt** in **Oppenweiler.** Buchbinder **Rothmann** in **Murrhardt.** Geometer **A. Schüle** in **Winnenden. G. Bezner** in **Waiblingen. Karl Richter** in **Marbach. Karl Fischer** in **Großbottwar.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen:

Volksliederbuch

enthaltend:

356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger-, und Gesellschaftslieder

Preis in Leinwand gebunden nur **50 Pfg.** Bestes und billigstes Liederbuch, enthält nur solche Lieder, welche auch wirklich gesungen werden und wird daher jeder Gesellschaft bei Ausflügen etc. sehr willkommen sein.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Wer zweckmäßig annoncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart. Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

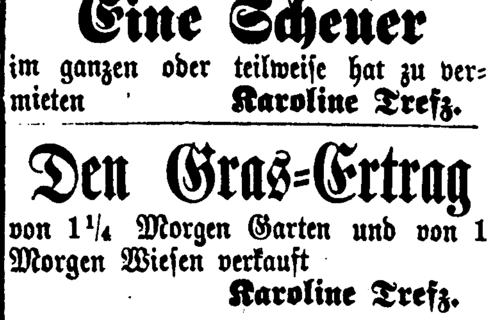
günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Louise Heinz
Ferdinand Bestle

Backnang, Juni 1887.



à St. 50 Pf. bei Apotheker **Meuret.**

Krebsähnliche Schäden

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch **Nr. 1** des berühmten **Schrader**'schen **Indian-Pflasters**, bereitet von Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht und Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch **Nr. 2**, Salzfluß und langwierige näßenden Wunden durch **Nr. 3**, Paq. M. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Backnang bei Apoth. **Veil,** in den Apotheken **Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf.**

Backnang.

Eine Scheuer

im ganzen oder teilweise hat zu vermieten **Karoline Trefz.**

Den Gras-Ertrag

von 1¼ Morgen Garten und von 1 Morgen Wiesen verkauft

Karoline Trefz.

Backnang. 2 tüchtige

Arbeiter

sucht auf Stückarbeit oder Wochenlohn bei dauernder Arbeit.

Fr. Schönhaar, Schreiner.

Backnang. Ein jüngerer

Schneidergehilfe

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

L. Pfisterer, untere Au.

Backnang.

Dienstmädchengesuch.

Bis Jakobi findet ein solides in allen Haushaltungsgeschäften erfahrenes Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, Stelle bei solider Behandlung und hohem Lohn bei **G. Gläser,** Schuhmacher.

Backnang.

Freitag u. Samstag gibts

Kalk

bei Ziegler **Wieland.**

Erbstetten.

Freitag den 3. Juni gibts

schwarzen u. weißen Kalk

bei Ziegler **Biedenbach.**

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

J. Berlinger, Stuttgart, Eßlingerstraße 35.

Reichhaltigste Auswahl! Billigste Preise!

Zusendung von Musterkarten und Waren franko!

Sehr wichtig für Sägmüller.

Unsere **Klotzhalter** (Durchschneidevorrichtung!) D.-R.-P. Nr. 32437 bringen wir hiemit in empfehlende Erinnerung! — Dieselben gestatten den Klotz vollständig durchzuschneiden, so daß das Abspalten und Krümmen der Bretter, sowie das Zerreißen derselben wegfällt und die Ware in jeder Weise geschont bleibt. Wir berufen uns auf nachstehende Atteste und teilen gleichzeitig mit, daß wir den **Alleinverkauf unseres Klotzhalters** den Herren

Wolff & Knabe in Gaildorf

für die Oberämter

Backnang, Crailsheim, Gaildorf und Hall

übertragen haben.

Freudenstadt den 1. Mai.

Gebr. Schmidt.

Zeugnisse!

Wir sind mit den 2 Klotzhaltern von HH. Gebr. Schmidt in Freudenstadt, D.-R.-P. Nr. 32437, sehr zufrieden und empfehlen dieselben jedem unserer Herrn Kollegen.

Gaildorf, 1. Mai 1887.

Wolf u. Knabe.

Die mir gelieferten 3 Stück Klotzhalter D.-R.-P. 32437 von Herren Gebr. Schmidt in Freudenstadt entsprechen vollständig meinem Wunsche und kann ich dieselben jedem meiner Herren Kollegen bestens und auf das Vorteilhafteste empfehlen.

Münster b. Gaildorf, 1. Mai 1887.

G. Fritz.

Bezugnehmend auf obige Annonce erklären wir uns bereit, Bestellungen für Hr. Gebr. Schmidt sofort zur pünktlichsten Ausführung zu übernehmen.

Wolff & Knabe.

Patent.

Eine bahnbrechende deutsche Erfindung.

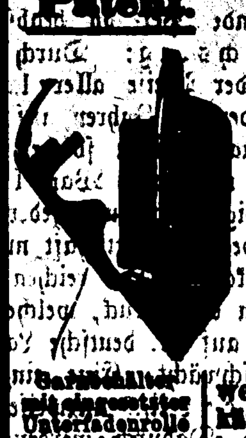
Das Vollkommenste auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie

ist

die rotirende Zweispulen-Maschine

für Familien und Gewerbe, von

Junker & Ruh,



Dazu Nähkasten mit eingesetzter Unterfadenrolle zu verkaufen.

welche auch den Unterfaden direct von der überall käuflichen Garnrolle näht, spielend leicht zu handhaben ist und den schönsten Doppelsteppstich bildet.

Niederlage bei: **Paul Beeser,** Optiker und Mechaniker, **Backnang.**

Bestellungen

auf

Bücher & Zeitschriften

nehme ich bei pünktlicher Lieferung und ohne jeden Portozuschlag jederzeit entgegen.

Fr. Stroh,

Verleger des Murrthalboten.

Für **Murrhardt** besorgt jede Bestellung

Buchbinder **Rothmann.**

Viktualien-Preise

vom 1. Juni 1887.

1 Kilo weißes Brod	26 ₰
4 Kilo schwarz. Brod	76 „
500 Gramm Rindfleisch	55 ₰
Kalbfleisch	55 „
Schweinefleisch	55 „
Kuhfleisch	45 „
Hammelfleisch	
Schweineschmalz	65–70 „
Butter	70–80 „
2 Stück Eier	8–10 „
Milchschwein (1 Paar)	18–24 M
Heu	2 M 50 ₰
Stroh	2 M

Gesuche um Zahlungsbefehle

vorrätig in der

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Die französische Republik.

Das Schauspiel, welches die politischen Wirrnisse Frankreichs bieten, ist ein überaus interessantes und für diejenigen, welche aus der Geschichte ihre Lehren ziehen wollen, ein ungemein anregendes. Die Republik hat vor 17 Jahren in Frankreich das Kaisertum abgelöst und betrachtet sich selbstverständlich als eine vollkommenere Staatsform. So wenig anmutend das „Empire“ eines Napoleon III. gewesen sein mag, so läßt sich doch nicht verkennen, daß sich unter ihm in materieller Beziehung das Land sehr wohl befunden hat. Handel und Gewerbe blühten, die Arbeiter waren zufrieden, die Finanzen befanden sich in der besten Ordnung.

Allerdings hatte die Republik als erstes Erbstück des Kaiserreichs die 5 Milliarden an Kriegsschuld zu übernehmen, das Land hatte einen unglücklichen Krieg hinter sich, der das Erwerbsleben auf das schwerste geschädigt hatte und dessen Nachwirkungen sich noch lange verspüren ließen. Indessen die ungeheure Kriegsschuld wurde überraschend schnell gezahlt und in den ersten Jahren nach dem Kriege trugen gute Weinernten das ihrige dazu bei, dem Erwerbsleben Frankreichs schnell wieder aufzuhelfen.

Ohne Voreingenommenheit wird man aber sagen müssen, daß Frankreich sich heute in einem jämmerlichen Zustande befindet. Während der letzten 17 Jahre hat das Land zwölf Milliarden neue Schulden gemacht und volle zwei Dutzend Mal hat es seine Regierung geändert. Die Ministerportefeuilles sind zu Spielbällen in der Hand ehrgeiziger Personen geworden und keine Autorität ist vorhanden, die dem Ganzen einen Halt gibt, die Zudringlichen abweist, die Tüchtigen heranzieht. Nur die Intrigue ist noch eine Macht und die „Freiheit“ in der Republik nur eine ungeheure Lüge.

Man behauptet mit Recht, daß Napoleon der Dritte seine letzten auswärtigen Aktionen nur unternommen hätte, um die Aufmerksamkeit der Franzosen von den Zuständen im Innern abzulenken. Aber machen es denn die heutigen Gewalthaber Frankreichs anders? Gegenüber den von ihnen selbst geschaffenen Lasten, die das Volk zu tragen hat, sind sie ratlos und sehen es daher gern, wenn die öffentliche Meinung Frankreichs bei jedem Anlaß Deutschland und seinen Reichskanzler angreift, um diese für alle Angelegenheiten Frankreichs verantwortlich zu machen. Auf die Instinkte dieses Hasses spekulieren die Politiker à la Boulanger, Deroulède und Konsorten. Dadurch wird der leidenschaftlichere Teil des Volkes in seiner Aufmerksamkeit abgelenkt von der schmählichen Unfähigkeit seiner Machthaber und wird daran gewöhnt, für die Uebel, unter denen das Land seufzt, andere als seine Regierer verantwortlich zu machen.

Aber dennoch faßt die Republik keinen festen Boden; wenn man auch davon absehen will, daß fast ein Drittel der Wähler monarchisch gesinnte Abgeordnete in die Deputiertenkammer schickt, so genügt doch die „zahme“ Republik einer großen Menge zahl der Republikaner nicht. Der Radikalismus macht in Frankreich enorme Fortschritte und nicht zufrieden mit den Zugeständnissen, die ihm schon seit Jahren regierungsseitig gemacht werden, wird er dadurch nur begehrlicher. Schulter an Schulter mit dem politischen Radikalismus steht der soziale und Paris ist ein Vulkan; in seinem Stadtrat ist die Mehrzahl der Mitglieder kommunistisch.

Solche verworrenen Zustände sind auf die Dauer nicht haltbar, sie schließen jegliche Sicherheit des Erwerbs und Besitzes aus und ruinieren das Land finanziell und moralisch. Kein anderes geordnetes Staatswesen kann mit solchem Lande in andere Beziehungen treten, als solche unbedingt notwendig sind. Die Ablehnung der monarchischen Staaten, an der Welt-Ausstellung von 1889 teilzunehmen, ist zum Teil eine Folge der schmählich fortwuchernden politischen Zustände Frankreichs.

Solche tiefgewurzelte Krankheit, als die es ist, an der Frankreich leidet, heilt nur das Eisen. Das Land bedarf eines großen Charakters — eines Diktators, der keineswegs ein Harlequin sein darf, wie Boulanger, sondern der ein Mann sein muß, wie es Moses den Juden war. Das Zerrbild der Republik, in der es weder republikanische Tugenden, noch Republikaner überhaupt gibt, hat keinen Bestand. Die Freiheit, die dem Pöbel der Gasse Einfluß auf die Entschließungen der Regierung einräumt, kann nicht die echte und gedeihliche sein.

Vor der Trostlosigkeit im Innern schaudern sogar die verhältnismäßig besten Franzosen zurück. Ferry und Freycinnet sind für das Ministerium nicht mehr zu haben. Verlegenheitsministerien lösen Verlegenheitsministerien ab und in diesem Strudel der Verlegenheit wird die Republik untergehen, sowie sich irgend Einer findet, der eine Eisenfaust und den Willen sie zu gebrauchen hat.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 1. Juni. Gestern abend fanden sich auf Anregung einiger größerer Geschäfte die hiesigen Kaufleute im Café Härlin zusammen, um über den Ladenschluß an Sonntagen zu beraten. Die von nahezu sämtlichen Ladenbesitzern besuchte Versammlung beschloß, daß die Ellenwarenhandlungen an den hohen Festtagen wie auch am nächsten Sonntag „Trinitatisfest“ ganz, an Sonntagen bis nach dem Vormittagsgottesdienste und von abends 5 Uhr an geschlossen bleiben sollen. Der größere Teil der Spezereihändler einigte sich dahin, an Sonntagen von abends 5 Uhr an zu schließen. Wir sind überzeugt, daß das hiesige Publikum diesem Vorgehen vollen Beifall zollen und bestrebt sein wird, alte Gewohnheiten fallen zu lassen und seine Bedürfnisse für den Sonntag morgen am Samstag zu decken, damit es in nicht zu ferner Zeit auch den Spezereihandlungen möglich ist, am Sonntag morgen etwa nur von 7–9 Uhr und nach dem Vormittagsgottesdienste bis abends 5 Uhr den Laden offen halten zu dürfen.

— Gestern traf auf hiesigem Bahnhofe eine zahlreiche Gesellschaft (Kriegerverein, Kirchenchor u. s. w.) auf mehreren Wagen und in Gefährten aus Unterweissach ein, welche in treuer Anhänglichkeit den seitherigen Hrn. Schullehrer Trück dort zur hiesigen Station begleiteten und sich aufs herzlichste von demselben noch vor dem Zugabgang verabschiedeten.

* **Stuttgart.** Am Dienstag mittag fand nach dem M. Tgbl. ein Essen auf dem Rosenstein statt, zu welchem S. M. der König die Mitglieder der beiden Ständekammern eingeladen hatte. Dieselben wurden von hier ab um 1 Uhr 25 Minuten mittelst Sonderzugs bis an den Rosenstein-Tunnel geführt und begaben sich von da aus zu Fuß nach dem Schlosse. Als ein hübscher Zug mag angeführt werden, daß S. M. der König ausdrücklich wünschte, der Abgeordnete des Bezirks Blaubeuren, Schultheiß Pfritsch, welcher den Kammerverhandlungen stets in der bäuerlichen Tracht der sogenannten Hintern Alb anwohnt, möge auch bei diesem Gastmahl nicht von seiner Gewohnheit lassen und in seiner bäuerlichen Kleidung erscheinen.

Stuttgart den 30. Mai. Der „Neckar-Ztg.“ wird von hier mitgeteilt: Dem Vernehmen nach stand die neuliche Reise des Herzogs Albrecht von Württemberg K. H. an den Berliner Hof im Zusammenhang mit einer geplanten Verbindung dieses Prinzen mit einer preußischen Prinzessin und zwar mit einer Tochter des deutschen Kronprinzen. Bei der bedeutsamen Rolle, zu welcher der junge Herzog Albrecht oder dessen Nachkommen einst in Württemberg berufen sein dürften, für den Fall, die Ehe Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm kinderlos bleibt, ist die Bekenntnisfrage von hervorragender Bedeutung. Herzog Albrecht ist bekanntlich katholisch. Seine immer näher rückenden Ansprüche auf den württ. Thron machen es aus Staatsrücksichten notwendig, daß Garantien gegeben werden, daß die aus

der Verbindung des Herzogs etwa hervorgehenden Kinder evangelisch erzogen werden. Mit der Regelung dieser delikaten Angelegenheit stand sowohl die Hieherkunft des Vaters des Herzogs Albrecht, des Herzogs Philipp, als die neuliche Anwesenheit des hochwürdigen Bischofs von Rottenburg in Stuttgart in Verbindung. Auch die Mutter des Herzogs Albrecht, eine Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, wird hier erwartet.

Ulm den 29. Mai. Gestern hielt König Karl die alljährliche **Frühjahrsparade** über die hiesigen Truppenteile des 1. württ. Armeekorps ab. Der königliche Sonderzug traf 9 Uhr 10 Min. vormittags ein. Nach kurzem Empfang fuhr der König in geschlossenem Wagen nach dem großen Exerzierplatze in der Friedrichsau, woselbst die Truppen (8 Bataillone, 5 Eskadronen und 4 Batterien) unter Kommando des Divisionärs Generallieutenants v. **Gureitzky-Cornitz** Aufstellung genommen hatten. Um ½11 Uhr war die Parade beendet. Der König fuhr nach dem „Hotel zum Kronprinzen“, woselbst ein Diner von 85 Gedecken stattfand. Um 1 Uhr 35 Min. verließ der Monarch unter donnerndem Hochrufen unsere Stadt.

* Das Königl. Hüttenwerk **Wasseralfingen** mußte dieser Tage 100 Arbeiter entlassen.

Wildbad den 30. Mai. Der **Festzug** der Kriegervereine durch die Stadt verlief in glänzender Weise. Nachm. um 3 Uhr, trotz der zeitweiligen Ungunst der Witterung, marschirten die zahlreichen Vereine vom Bahnhofplatz aus in strammer Haltung an der Festtribüne vorüber, auf welcher Se. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar den Zug abnahm, um sodann vollends durch die Stadt zu ziehen und sich auf den Festplatz zu kameradschaftlicher Vereinigung zu begeben. Das Wetter, welches morgens mit Regen drohte, der sich zwischen 12 und 3 Uhr einstellte, hellte sich während des Festzuges auf, so daß man sich nicht nur in der Festhalle, sondern auch auf der freien Wiese daneben, wo zahlreiche Tische und Bänke aufgeschlagen waren, niederlassen konnte. Aus den Verhandlungen teilen wir nach dem „Schw. M.“ mit, daß der Verwendungsplan der Einnahmen des Bundes in den Jahren 1888 und 1889, sowie endlich der wichtige Punkt der Tagesordnung, die **Einigungsfrage**, zu der der Antrag des Präsidiums lautet: „Der Bundestag wolle im Verfolg der auf dem früheren Bundestage gefaßten Beschlüsse das Präsidium ermächtigen, a) einer allgemeinen kameradschaftlichen Vereinigung mit dem Deutschen Kriegerbunde und den anderen deutschen Landesverbänden auf der Grundlage der am 21. Nov. 1886 in Würzburg gefaßten Beschlüsse beizutreten; b) mit dem Deutschen Kriegerbunde eine Uebereinkunft abzuschließen, durch welche für die aus diesem in den Württ. Kriegerbund übertretenden Vereine hinsichtlich des Eintrittsgeldes und des Beginns der Unterstützungsberechtigung (§§ 26 und 32 der Bundesstatuten) besondere Bestimmungen festgestellt werden“, ohne Erörterung **einstimmig gutgeheißen** wurde. Vertreten waren 18912 Bundesmitglieder von 381 Abgeordneten mit 549 Stimmen. Die Verhandlungen leitete Se. H. Prinz Weimar.

* Die Anmeldungen zu der **Zuchtpferdeprämierung** in Hall am 16. Juni d. J. gehen namentlich vom Haller Oberamt so spärlich ein, daß es nach dem gegenwärtigen Stand der Sache fraglich erscheint, ob die 24 ausgesetzten schönen Preise mit zusammen 3500 M. nur zur Verteilung gelangen können. Bis heute weisen die Verzeichnisse aus dem Haller Oberamt 1 Stute und 1 einjähriges Fohlen auf und im ganzen 1½ Stute und 2 Fohlen.

* In **Hornberg** (Welzheim) wurde Leineweber Welz wegen Verdachts des Vergiftungsversuches an seiner Schwester verhaftet. Dieselbe hatte ein lebenslängliches Wohnrecht im Welz'schen Hause.

Kiel den 31. Mai. Prinz Oskar von Schweden trifft auf dem Kanonenboot „Eider“ zur **Kanalfeier** in **Kiel** ein.

* Während von Reichswegen die Ausrüstung einer **Expedition** nach **Kamerun** in Vorbereitung ist, welche im Hinterlande des deutschen Schutzgebietes eine wissenschaftliche Station unter Führung des bereits als Afrika-Forscher bewährten Premierlieutenants **Kund** errichten soll, befindet sich der Gouverneur **Frhr. v. Soden** bereits unterwegs, um einen längeren Urlaub in Deutschland zu verbringen. Wie es heißt, würde sich auch Lieutenant Tappenbeck, welcher mit Premierlieutenant Kund zusammen den Njatta, einen südlichen Zufluß des Kassai und des Kongo, entdeckte, der Kamerun-Expedition anschließen. Es soll noch ein Arzt und ein Naturforscher die Expedition begleiten.

* Von einer großen Anzahl **Landwirte** ist folgende **Petition** beabsichtigt: „An den **Hohen Reichstag**: Durch das fortwährende Fallen der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte hat der seit Jahren auf der Landwirtschaft lastende Notstand einen solchen Höhepunkt erreicht, daß, falls nicht bald Wandel geschaffen wird, die vollständige Erschöpfung jeder Leistungsfähigkeit seitens der Landwirtschaft nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Die reichen Ernten der letzten Jahre haben den Druck, welchen die ausländische Konkurrenz auf die deutsche Landwirtschaft ausübt, etwas abgeschwächt. Eine einzige Mißernte im Inlande muß die Krisis unzweifelhaft zum Ausbruch bringen. Dadurch werden nicht allein eine Menge Existenzen dem unverschuldeten Unglück entgegengeführt, auch die Steuerkraft der Landwirtschaft betreibenden Bevölkerung wird in Frage gestellt. Wenn die äußerste Not den Landwirt veranlaßt, seinen Grund und Boden auszusaugen und zu devastieren, und die Subhastation so lange wie möglich hinauszuschieben, so wird ein großer Teil des Nationalvermögens verloren, der bei einer rationellen Behandlung des Ackers erhalten worden wäre. Wir unterzeichneten Landwirte haben uns deshalb, durch die auf unserem Berufe lastende Not getrieben, aus allen Gegenden zusammengeschaart, um den einen Hohen Reichstag um Hilfe zu petitionieren. Wir haben zu allen Zeiten treu zu Kaiser und Reich gestanden, wir haben stets ohne Murren die schwersten Lasten getragen, welche uns auferlegt sind. Auch die gegenwärtige Krisis haben wir bis jetzt mannhaft bekämpft durch Arbeit und Fleiß — aber wir sind unterlegen. Die Konkurrenz des Auslandes — verschärft durch die Währungs- und Valutverhältnisse — hat uns erdrückt, hat Viele von uns mit Weib und Kind an den Bettelstab gebracht. Der Hohe Reichstag hat durch die Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte im Jahre 1885 einen Schutz der Landwirtschaft anerkannt. Da diese Absicht des Gesetzgebers jedoch durch äußere Einflüsse vereitelt wurde, so hoffen wir keine Fehlbitte zu thun, wenn wir uns dem Hohen Reichstag mit der Bitte nahen: „Der Hohe Reichstag wolle bei den Bundesregierungen beantragen, daß a) die **Zollsätze** auf alle landwirtschaftlichen Produkte nachdrücklich erhöht werden, b) der Versuch gemacht werde, eine anderweitige Regelung unserer **Währungs-Verhältnisse** herbeizuführen.“ Da der Notstand der Landwirtschaft bereits so groß ist, daß viele Existenzen nur noch durch schleunige Hülfe gerettet werden können, so erweitern wir unsere Petition dahin: Der Hohe Reichstag wolle unserem Antrag den Vorzug der Dringlichkeit geben.“

* Der **Abendschnellzug** Frankfurt-Heidelberg-Karlsruhe **stieß** am Sonntag bei Durlach auf einen **Güterzug**. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. Vier neue Güterwagen wurden demoliert. Die Reisenden wurden durch einen Extrazug weiterbefördert. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

* **An deutschen Innungen** bestanden 1886 nach den letzten Nachrichten insgesamt 9184. Davon waren 1299 neu errichtet und 2891 in Gemäßheit des Gesetzes von 1881 reorganisiert, während 4994, also mehr als die Hälfte, die vom Gesetz bis Ende 1885 vorgeschriebene Reorganisation nicht vorgenommen hatten. Die Zahl scheint zu beweisen, daß in deutschen Gewerbekreisen das Interesse für die neuen Innungen nicht allzu groß ist. Auf Preußen kommen von der Gesamtzahl allein 6519, auf die übrigen Bundesstaaten nur 2665 Innungen, worunter sich wieder allein 1206 sächsische befinden, während sich die süddeutschen Staaten fast nicht an der Bewegung beteiligen. Indessen dürfte die letztere durch die Zentralstelle für deutsches Innungswesen, die in Berlin errichtet werden soll wieder belebt werden.

Frankreich.

Paris den 31. Mai. Ein **Tagesbefehl** des neuen **Kriegsministers General Ferron** an die Armee besagt, er rechne auf unbedingte Hingebung Aller und habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Teile der Armee in ihren Verbesserungen fortfahren würden. Die Armeen, welche uns umgeben, wachsen von Tag zu Tag an Stärke und Ausbildung, und Stehenbleiben hieße zurückgehen und die Interessen des Vaterlandes in schwerer Weise schädigen. Wie meine **Vorgänger werde ich ohne Rast** die Reform unserer militärischen Zustände verfolgen und meine ganze Zeit wird der Vermehrung der defensiven Kräfte Frankreichs und der Republik gewidmet sein.

— * General **Boulanger** erließ einen Tagesbefehl, worin er den Mitarbeitern bei dem Werke der Entwickelung der Landesverteidigung dankt und Beachtung der **Treue für das Gesetz und die Verfassung** empfiehlt; er werde der Erste sein, das Beispiel dieser doppelten, militärischen wie republikanischen Disziplin zu geben.

Paris den 29. Mai. Anläßlich des **Jahrestages des Falles der Commune** fanden heute auf dem Père Lachaise bei den Gräbern der Communarden Kundgebungen statt; es kam dabei zu einem Handgemenge mit der Polizei, welche 5 Personen verhaftete.

Paris. Die Aufräumungsarbeiten der **komischen Oper** sind schwierig; vor Dienstag oder Mittwoch dürften kaum sämtliche Leichen herausgeschafft sein. Bis jetzt wurden 66 Leichen aufgefunden, 41 von Frauen, 23 von Männern und 2 Stücke von Körpern. Die Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes ist eine allgemeine. Die heutige Versammlung der Pariser Presse ernannte ein Zwanziger-Komite zur Veranstaltung einer Subskription und von Festlichkeiten zu Gunsten der Hinterbliebenen. Die gerichtliche Enquete über die Verantwortung für die Entstehung des Feuers hat noch nichts ergeben. Uebrigens funktionierten weder der eiserne Vorhang, noch die Pumpen und die Reservoirs der Bühne. Von den Aufräumungsarbeitern wurden 9 wegen Ausraubens von Leichen verhaftet.

Belgien.

Brüssel, den 30. Mai. An den Eingängen zur Maison du Peuple drängten sich gestern Abend große Menschenmassen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Der progressistische Kongreß lehnte mit 317 gegen 127 Stimmen das **allgemeine Stimmrecht ab** und nahm mit 379 gegen 45 Stimmen eine Resolution an, wonach das Stimmrecht allen Bürgern zu verleihen sei, welche des Lesens und des Schreibens kundig sind.

Die Brautfahrt.

Humoreske von Bruno **Köhler**.

(Fortsetzung.)

Hans und Franziska stiegen zögernd aus und blickten sich ob dieses Empfanges verwundert an. Endlich, nachdem der Kutscher seine Peitsche einige Mal kräftig knallen ließ, so daß der Schall mit lautem Echo wiederhallte, hörte man langsame Schritte von der breiten Treppe herunterkommen. Ein alter Diener mit griesgrämigem Gesicht empfing die Angekommenen und meldete, daß Komtesse Julie an heftiger Migräne leide und die Gräfin zu ihrer Pflege bei ihr weilte. Beide ließen den von Ungeduld erwarteten Gästen ihr herzliches Willkommen ausdrücken und baten zugleich um Entschuldigung, sie nicht persönlich empfangen zu können, hoffentlich sei das Unwohlsein nur vorübergehender Art, weshalb man sich der sicheren Voraussetzung hingebe, das Souper gemeinschaftlich einzunehmen.

Hans und Franziska ließen der Komtesse das schuldige Bedauern über ihr Unwohlsein ausdrücken und folgten dem inzwischen erschienenen Mädchen, das die Weisung hatte, sie in ihre Gemächer zu führen. Oben auf der Treppe gingen ihr Wege auseinander. Franziska sollte in einem Seitenflügel unweit der Komtesse logieren. Sie wandte sich zu Hans herum, nickte ihm freundlich zu und sagte mit ihrer so hold klingenden Stimme: „Auf Wiedersehen, Herr von Prawitz!“ — Dann eilte sie den Korridor entlang und war im nächsten Moment seinen Blicken entschwunden.

Hans mußte noch eine Treppe hinaufsteigen, um zu seinem Zimmer zu gelangen. Wie es schien, war ihm das am schönsten gelegene Gemach angewiesen. Die Fenster gingen zum Park hinaus, und von dem breiten Balkon genoß man eine prächtige Aussicht auf den kleinen See, der von hohen Bäumen umgeben hinter dem Schlosse lag. Die Einrichtung des Salons war im Geschmack Ludwigs des Vierzehnten. Hans blickte voller Mißtrauen auf die zierlich gewundenen Stuhl- und Sophabeine, die bestimmt waren seine Körperlast zu tragen.

Das Mädchen, das noch an der Thüre stehen geblieben war, wandte sich fragend zu Hans, nachdem es verwundert zugeschaut hatte, wie dieser auf dem Balkon seine breiten Vordertatzen über das Geländer legte und mit ernster Miene das sich ihm darbietende Panorama betrachtete. „Für den großen Hund soll wohl ein Lager im Stall zurecht gemacht werden?“

„Nein, der bleibt hier oben bei mir!“ antwortete Hans ruhig und legte dabei seinen Pallasch auf die Tischplatte. „Sie werden ihm vor meiner Zimmerthür einen Teppich oder eine Decke auf dem

Boden ausbreiten, das ist für die Nacht sein gewohnter Ruheplatz, tags über ist er bei mir!"

„Wie Sie befehlen! — Wenn der Herr Leutnant vielleicht sonst noch etwas wünschen, hier dieser Klingelzug führt nach unten!" Dabei zeigte das Mädchen auf eine neben der Thür herunterhängende seidene Schnur und trat, immer furchtsam nach Vor blickend, auf den Gang hinaus.

Hans war seinen Gedanken überlassen, doch beschäftigten sich diese durchaus nicht mit der ihm von der Mutter aufgedrängten Zukünftigen, sondern wurden immer wieder zu seiner hübschen Reisegefährtin zurückgelenkt Mit übereinandergeschlagenen Armen warf er sich in einen Sessel und starrte träumend ins Blaue. Er durchlebte nochmals in Gedanken seine Begegnung mit Franziska. Wohl eine Stunde lang mußte er so dagesessen haben, als ihm endlich einfiel, es sei wohl an der Zeit, ein wenig Toilette zu machen, falls die Gräfin ihn hinunterrufen ließ. Er öffnete deshalb seinen Koffer und kleidete sich um, mit einer Sorgfalt wie nie zuvor. Zum zwanzigsten Male stand er vor dem Spiegel, sich von allen Seiten betrachtend, als es an seine Thür klopfte und der griesgrämige Diner meldete, daß die Frau Gräfin und die Komtesse den Herrn Leutnant zu sich bitten ließen.

Jetzt war also der gefürchtete Moment gekommen, er sollte Julie von Palzow gewissermaßen als Braut begrüßen, denn nach der Versicherung der Mama war die Angelegenheit zwischen ihm und ihr jetzt vollständig geordnet; in sechs Wochen sollte ja schon die Hochzeit sein. Zum ersten mal in seinem Leben fühlte Hans etwas wie Widerstand gegen die Autorität seiner Mutter in sich erwachen. Heute früh wäre ihm der Gedanke daran nicht gekommen, aber jetzt, nachdem er das fröhliche liebenswürdige Fräulein von Stetten kennen gelernt hatte, wurde es ihm klar, daß eine Frau, an deren Seite er sein ganzes Leben zubringen sollte, ihm doch vor allen Dingen erst gefallen müsse, und daß darüber nicht die Mama, sondern er selbst nur zu entscheiden berechtigt sei, erschien ihm jetzt zweifellos. Eine Aufregung hatte sich bei diesem Gedanken seiner bemächtigt, die ihn unruhig durchs Zimmer eilen ließ. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. „Wenn sie mir nicht gefällt, nehme ich sie einfach nicht, und wenn die Frau Mama auch zehnmal ihren Kopf daran gesetzt hätte!" rief er im bestimmten Ton, darauf blickte er nochmals in den Spiegel und eilte mit klirrenden Schritten hinunter.

„Herr Leutnant Hans von Prawitz!" meldete der Diener laut in den Salon hinein und öffnete dem Eintretenden die Thür. Die Gräfin, Komtesse Julie und Fräulein von Stetten saßen in einer Fensternische um einen Tisch und erhoben sich jetzt von ihren Plätzen. Gräfin Palzow, eine große hagere Dame mit stetigem verbindlichen Lächeln auf dem Gesicht, schritt Hans entgegen und hieß ihn in zuvorkommenden Worten willkommen.

Hans nahm ihre dargebotene Hand und führte sie an seine Lippen, immer dabei voll Neugierde nach der Seite hinüberblickend, wo die Komtesse mit Franziska im Halbdunkel des Zimmers erwartungsvoll stehen geblieben war. Die Gräfin wandte sich zu ihr, worauf diese langsam hervortrat. „Meine Nichte Julie!" setzte die Dame vorstellend hinzu. Auf Franziska deutend, bemerkte sie flüchtig: „Fräulein von Stetten kennen zu lernen, hatten Sie ja schon Gelegenheit, wie wir soeben erfuhren."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Der geographische Mittelpunkt Deutschlands.** Auch weitere Kreise dürfte es interessieren, daß, wie der „Wanderer im Riesengeb." feststellt, innerhalb des Weichbildes von Spremberg der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches sich befindet. Da der nördlichste Punkt des letzteren unter 55° 52′ 56″ n. Br. (Dorf Nimmersatt bei Memel), der südlichste unter 47° 15′ 48″ n. Br. (Ursprung der Stillach), der östlichste unter 40° 32′ 25″ östl. Br. (Dorf Schillenigken im Regierungsbezirk Gumbinnen), der westlichste unter 23° 31′ 50″ (Dorf Isenbruch im Regierungsbezirk Aachen) liegt, so ist der Mittelpunkt unter 51° 34′ 22″ n. Br. und 32° 2′ 7½″ östl. L., also noch innerhalb der Stadt in der Nähe ihres Endes nach Norden hin.

Nordhausen. Durch Vermittelung der Regierung hat die hiesige Firma Tuch und Kruse jetzt 60000 Stück japanesische Seidenspinnerraupen (welche sich von Eichenblättern nähren) erhalten und im hiesigen Landkreise gegen 40 Seidenzucht-Stationen eingerichtet, um event. zu versuchen, hier einen neuen Industriezweig zu schaffen.

* **Meran**, im Mai. In der vorigen Woche fand zu Ehren des Herzogs Karl Theodor in Bayern eine Beleuchtung vieler Höhen und Kuppen des Gebirges im ganzen weiten Meraner Thalbecken statt. Wie seit mehreren Jahren der Fall, verweilte der Herzog Karl Theodor mit seiner Gemahlin Maria Josepha, geborene Herzogin von Braganza, Infantin von Portugal, auch in diesem Jahre einige Monate in Meran, um sich daselbst mit unermüdlichem Eifer der Augenheilkunde zu widmen. Auf seine Kosten hat der Herzog eine eigene Klinik errichtet, in welcher ärmere Augenkranke ganz unentgeltlich volle Verpflegung, Arzneien und Operationen erhalten, wie er auch an jedem Wochentag von 2—5 Uhr in seiner Wohnung öffentliche Konsultationen abhält, zu denen alle Heilsuchenden ohne Unterschied des Standes freien Zutritt haben und unentgeltliche Hilfe finden, und wo er, von einem jungen, von ihm besoldeten Assistenzarzt unterstützt, Hunderten Hilfe durch Rat und That spendet. Seit Ausgang April strömen die Heilsuchenden besonders der untern Stände herbei und über 2800 Konsultationen und 290 zum Teil sehr gefährliche Operationen sind vom Herzog gemacht. Im Operationszimmer hilft stets die Frau Herzogin in der Kleidung einer Krankenwärterin, hält die Köpfe der Operierten, wäscht die Wunden aus, legt die Verbände an und überwacht dabei täglich die Küche in der Klinik. Kein Kurgast der höhern Stände in Meran kann einfacher leben als dieses Fürstenpaar.

* **Wien.** Ein Beamter des hiesigen Postamts hat 20 Geldbriefe mit einem Geldbetrage von ungefähr 150 000 Gulden unterschlagen und ist flüchtig geworden. Es waren zumeist Briefe hiesiger Banken an Klienten in der Provinz. Der flüchtige Beamte heißt Zalewski, sein Bruder, der mit ihm einverstanden gewesen sein soll, wurde verhaftet.

* **Altorf.** Nachdem schon seit mehreren Tagen und besonders in der Nacht von Samstag auf Sonntag von der Höhe der Spitze 1454 Meter hoch im Schächenthal gegenüber Spirigen eine Bewegung der Felsmasse durch Abbröckeln sich bemerkbar gemacht hatte, fand am Pfingstsonntag gegen halb 4 Uhr ein enormer Bergsturz statt. Die Masse löste sich ungefähr auf Zweidrittelshöhe des Berges los in einer Breite von 250—200 Metern und stürzte umgeben von einer Staubwolke zu Thal. Die Wucht des Sturzes war so groß, daß Steine bis auf die am gegenüberliegenden Thalabhang, 100 Meter über der Thalhöhe liegende Straße geworfen wurden. Zwei Hütten wurden verschüttet. Der Sturz dauerte abends halb 10 Uhr in solcher Stärke fort, daß man in einer Entfernung von fünf Kilometern ein Getöse hörte, das einer Kanonade glich. 6 Personen, 2 Männer und 4 Frauen sind tot.

* **Eine großartige Felsensprengung** fand am letzten Sonnabend Nachmittag in den Steinbrüchen von Llanberis in Karuarvonshire statt. Der zu sprengende Felsen war der Keiliog Maur, und wurden zu der Sprengung zwei Tonnen Gelatine, die sich 19 Tonnen oder 380 Zentner Pulver gleichstellen, verwendet. Die Polizei hatte eine Bekanntmachung erlassen, worin sie die Einwohner vor der möglichen Gefahr warnte und die strengsten Vorsichtsmaßregeln einschärfte. Alle Fenster und Thüren wurden geöffnet. Spiegel bei Seite gebracht und sonstige Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Tausende von Menschen wohnten der Explosion von den Abhängen des Berges Snowdon bei. Der Felsen, eine Steinmasse von etwa 100000 Tonnen umfassend, wurde zerschmettert. Die Detonation war jedoch nicht so laut, als man erwartet hatte; auch wurde dadurch kein Eigentumsschaden verursacht.

* **Traurige Störung einer Hochzeit.** In Heiligenrode bei Cassel fand am Montag Mittag eine Hochzeit statt. Als der Hochzeitszug aus der Kirche kam und die Gäste das Festhaus betreten wollten, schoß ein Mann nach alter Sitte aus einem Fenster über die Hochzeitsgäste hinweg mit einem, unbegreiflicher Weise, scharf geladenen Revolver, jedoch so unglücklich, daß der Schuß, anstatt in die Luft zu gehen, ein 22—24jähriges Mädchen gerade in den Kopf traf. Trotz schwerer Verletzung hofft man, wie die „Hess. Morgenz." mitteilt, das unglückliche junge Mädchen am Leben zu erhalten.

* **Ist Frankreich reich?** Unter dieser Spitzmarke beweist die offiziöse italienische „Riforma", daß Frankreich infolge seiner Finanzpolitik eins der ärmsten Reiche Europas geworden ist und daß der Staatsbankrott dort nur eine Frage der Zeit sei. Die „Riforma" ist der Ansicht, daß sich jetzt erst die Nachwehen von 1870 zu zeigen beginnen und daß Frankreich bei einer ähnlichen Katastrophe in ein Nichts versinken müßte, weil Europa den Glauben an seine finanzielle Allmacht verloren habe.

* **Ein hübsches Bonmot** über Windthorst circuliert im Reichstage und erregt viel Heiterkeit. Bekanntlich findet bei der Einsetzung der Cardinäle die Ceremonie der Mundschließung statt, welche vom Papst in Person vollzogen wird. Es hieß nun wie das „K. J." erzählt, Papst Leo habe der kleinen Excellenz die Ernennung zum Cardinal angeboten dieser aber den roten Hut mit der Bemerkung abgelehnt, er wolle nicht — daß ihm der Mund geschlossen werde.

* **Amtsstyl.** „Da es sich gezeigt, daß der junge Mann, der neulich ertrunken, gar nicht ins Wasser gefallen war, noch sich hineingestürzt hat, wozu keine Ursache vorhanden, da er hier nicht ansässig, so hat es von dem Aufsuchen seines Leichnams sein Abkommen. Der gefundene Hut und das Halstuch gehören übrigens einem Betrunkenen nicht Ertrunkenen, welcher sich auch schon gemeldet."

Einen recht gesunden Appetit hat eine Bauern-Hochzeitsgesellschaft im Dorfe Wilzecke bei Salzwedel kürzlich an den Tag gelegt. Nachstehende Kleinigkeiten wurden von den Hochzeitsgästen in fünf Tagen verzehrt: 2 fette Ochsen, 5 Schweine, 6 Kälber, 120 fette Hühner, 20 Zentner Weizenmehl, 400 Flaschen Wein, 3 Tonnen Rum, 4 Tonnen Lagerbier, 16 Tonnen Braunbier, 1 Tonne Häringe u. s. w. u. s. w.

* Auch die **Ohrfeigen** sind teuer geworden. In der guten alten Zeit kostete eine 5 Gulden; in Metz mußte dieser Tage Jemand die Ohrfeige, die er Einem verabreichte, mit 1000 Mark büßen.

* **Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.** Der soeben erschienene Rechenschaftsbericht dieser Anstalt konstatirt, daß die Geschäftsergebnisse des Jahres 1886 als durchaus befriedigend bezeichnet werden können. Der Zugang in der Versicherungsabteilung hat sich auch im letzten Jahre wieder gesteigert und es stellte sich am 31. Dezember v. J. der Gesammtversicherungsstand auf 34,510 Policen über Mark 38,531,753.62. Kapital und M. 846,235.53. Rente, während die besondern Reserve- und Sicherheitsfonds (Extrareserven) sich auf M. 4,403,903.96. erhöht haben. Die Sterblichkeitsverhältnisse waren durchweg günstige. Sämmtliche im Berichtsjahre angefallenen Sterbfälle sind zur Erledigung gelangt. Das Gesammt-Vermögen der Anstalt beträgt M. 55,928,191.40.; von dem Gesammt-Aktiv-Vermögen sind 84,76 Prozent in bestgesicherten Hypotheken angelegt. Die Verwaltungskosten betrugen nur 0,60 % des Vermögens. Seit mehr als 30 Jahren sind die Gesammtfonds der unter staatlichen Aufsicht stehenden Anstalt in ununterbrochener stetiger Zunahme begriffen. Der Verwaltungsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 28 % der Jahresprämie für die Lebensversicherungen (gegen 25 % im Vorjahre) und 13 Pfennig auf je eine volle Mark Rente für die Rentenversicherung (gegen 12 Pfennig im Vorjahre).

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* **Vom Kocher** schreibt man der „N. Ztg.": Unsere Bienenzüchter zeigen keine besonders freundlichen und heiteren Gesichter, was ihnen übrigens nicht zu verübeln ist. Als nach Verfluß des Winters die Bienenkästen geöffnet und untersucht wurden, stellte es sich heraus, daß viele Stöcke, an einzelnen Orten bis zu 50%, zu Grunde gegangen waren. Auch leiden jetzt noch manche Bienenwirtschaften unter den Verheerungen der Faulbrut. Die Frühlingstracht ist fast gleich Null. Viele Bienen kamen, durch die schweren Gewitterregen oft plötzlich überrascht, von ihren Ausflügen gar nicht mehr zurück. Das ganze Frühjahr gehört es mit nur wenigen Ausnahmen zu der täglichen Beschäftigung des Imkers, abends seine Bienen zu füttern. Einzelne größere Bienenzüchter haben schon mehrere Zentner Honig verfüttert. Schwärme gehören bei der anhaltend ungünstigen Witterung zu den Seltenheiten. Hoffen wir, daß der Monat Juni günstigere Tage bringen wird.

Frankfurter Goldkurs vom 31. Mai.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	14—18
Engl. Sovereigns	20	28—32
Dollars in Gold	4	16—20

Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf. für die **Murrbahn**, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 65. Samstag den 4. Juni 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Die Gefangenentransportkostenverzeichnisse pro ult. Mai d. J. sind innerhalb 3 Tagen einzusenden.

Backnang, den 1. Juni 1887. K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rotgerbermeisters Gottlob Kräuter in Backnang ist heute am 1. Juni 1887, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Ratsschreiber Kagler hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 5. Juli 1887, vormittags 8 Uhr, vor dem K. Amtsgerichte hier (Sitzungssaal im Erdgeschoß) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1887 Anzeige zu machen.

K. Gerichtsschreiber Krebs.

Revier Weissach.

Fichtenrinde-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Staatswald Springstein vom Scheidholz ca. 70 Ztr. Fichtenrinde von Altholz verkauft. Zusammenkunft im Springstein beim neuen Weg.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni, morgens 9 Uhr, im Hirsch in Murrhardt aus Enderle Abt. 2 und 3, Harbach und Eich Abt. ... Langholz: 3 St. 3. Kl. 3,28 Fm., 115 St. 4. Kl. 41,56 Fm., 110 St. 5. Kl. 20,00 Fm.; Sägholz: 3 St. 3. Kl. 1,87 Fm. Rm.: 1 eichen Anbruch, 6 buchene Prügel, 111 Nadelholzprügel u. Anbruch.

Ludwigsburg.

Vom 6. Juni ab wird Heu und Stroh wieder angenommen.

Feiertage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag bei trockenem Wetter.

Den 1. Juni 1887. (M.) Königliches Proviantamt.

Backnang.

Bekanntmachung.

Das Bureau des Bezirksfeldwebels befindet sich seit heute in der Bierbrauerei zur Eisenbahn (Holzwarth) 1 Treppe, links.

Den 2. Juni 1887. 1. Kompagnie (Backnang) . . Württ. Landwehr-Regts.

Frauenarbeitsschule Hall.

Der neue Curs beginnt Montag den 11. Juli. Anmeldungen nimmt entgegen Der Schulvorstand: Rektor Mailänder.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.

Wiederholter

Verkauf eines Rotgerberei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Peter Kühnert hier vorhandene und in Nr. 56 und 58 d. Bl. näher beschriebene Rotgerbereianwesen, sowie 1 a 91 qm Land in der untern Au kommt am Montag den 6. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, durch den Unterzeichneten aus freier Hand nochmals auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung.

Den 24. Mai 1887. Konkursverwalter. Kugler.

Ellenweiler, Gemeindebezirks Reichenberg.

Hofguts-Verkauf.

David Füll, Ökonomen Eheleute in Ellenweiler, bringen ihr besitzendes Hofgut am Mittwoch den 8. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Reichenberg aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
1 a 27 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
80 qm Bahnhaus,
04 qm Schweinstall,
29 qm Wasch- u. Backhaus
2 a 19 qm eine 7barn. Scheuer mit schöner neuer Stallung,
ferner an 60 qm Einer einbarnigen Scheuer.

Güter:
ca. — ha 50 a Gärten u. Länder
12 ha 50 a Aecker,
6 ha — a Wiesen,
5 ha 44 a Waldungen,
— ha 18 a Weinberg.

Die Gebäulichkeiten sowie die Güter befinden sich im besten Zustande u. befinden sich auf dem Gut sehr viele tragbare und junge Obstbäume.

Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, das Inventar mitzuerwerben.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Reichenberg, den 3. Juni 1887. Ratsschreiberei. Schultheiß Sachs.

Klagschriften, **Gesuche um Zahlungsbefehle** vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Bestellungen auf den

Murrthalboten

für den Monat **Juni** werden von allen K. Postämtern u. Postboten entgegengenommen.

Backnang.

Mein vor wenigen Jahren neu erbautes, 2stockiges

Wohnhaus

an der Straße nach Winnenden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gewölbtem Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benützt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Luise Lübke.

Unterbrüden.

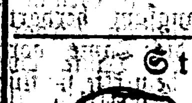
Gottlob Bühner verkauft am **Montag den 6. Juni**, nachmittags 2 Uhr, einen vollständigen

Zimmermannhandwerkszeug

(mit Hobelbank und Hebgeschirr) und ladet Liebhaber hiezu ein.

Großaspach.

Einen neuen und einen älteren



Kuhwagen

setzt äußerst billig dem Verkauf aus Wagner **Fischer** bei der Sonne.

Stöckenhof.

Ein 13 Wochen, nunmehr zum zweiten Mal, trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus **Ebinger** z. Krone.

Backnang. 2 tüchtige

Arbeiter

sucht auf Stückarbeit oder Wochenlohn bei dauernder Arbeit.

Fr. Schönthaar, Schreiner.

Ein im Walken geübter

Arbeiter,

sowie ein **Lehrling** kann eintreten bei **Gg. Feuchter.**

Backnang. 2 tüchtige

Arbeiter

sucht **D. Winkler**, Schreiner.

Backnang.

Den Gras-Ertrag

von 3 Viertel Wiesen, sowie 1½ Vrtl. dreibl. **Klee** hat zu verkaufen **Christian Eckstein**, Pflästerer.